

die della Scala sind Euer Feinde, Euer Leben, Euer Freiheit sind in Verona in Gefahr.

Und Constanze Peralta? fragte Giacomo schnell.

Ich glaube, sie liebte Euch redlich und hat keine Gemeinschaft mit Eueren Feinden.

Und wer bist Du? fragte jetzt Antonio.

Das Mädchen schien von dieser Frage überrascht, es bedachte sich eine Weile, dann sagte es: Ich habe meinen Vater nicht gekannt, nur meiner Mutter erinnere ich mich — sie starb jung — ich war acht Jahre alt, als ich weinend an ihrem Sarge stand.

Dein Name? fragte Antonio weiter.

Beatrice!

Der Name Deiner Mutter?

Francesca.

So nenne mir doch den Namen Deiner Familie.

Wenn im Orangerhain der Sturm die Kronen mit ihren goldenen Früchten durchsaugt, — begann sie mit Wehmuth — Blüthe, Blatt und Frucht herabreißt und durcheinander weit, weit wegtreibt, wie kann das weisse Blatt, wie die Blüthe den Baum erkennen, dem es entsproß; so weilt es heimatlos, und die Sehnsucht nach dem Stamme, dem es entknospte, bringt es nicht wieder an denselben zurück. Ich kenne meinen Vater nicht, meine Mutter hat mir den Namen des ihrigen nicht genannt, und meine Großmutter nahm kurz nach meiner Mutter Tode das Geheimniß mit in's Grab.

Und weißt Du nichts von dem Geschlechte Deiner Mutter?

Meine Großmutter war eine Mailänderin, eines reichen Waffenschmieds Tochter, der sie eines Fehlers wegen verfiel.

Ahnung, Ahnung! — rief Antonio und presste mit solcher Heftigkeit das Mädchen an seine Brust, daß sie laut aufschrie und sich ihm entwinden wollte — Sorge nicht, Kind! — rief der Alte tief bewegt — ich werde Dir ein treuer Vater seyn, Du sollst fremde Schuld nicht büßen! — Er küßte ihre Stirn und entfernte sich, seine Thränen zu verbergen.

Und Ihr sagt mir nichts, gnädiger Herr? — sprach sie jetzt zu Giacomo tretend — Hoffte ich doch, Ihr hättet mir immer viel, recht viel zu sagen. Habe ich mich geirrt? Hat die arme Waise für Euch den Werth, den die edle Florentinerin hatte, so schnell verloren? O, so wäre es besser gewesen, ich hätte in der Villa mein Schicksal mit Ergebung erwartet.

Ihre Dich nicht in mir, Beatrice! — erwiderte der Fürst, freundlich ihre Hand erfassend — Dein hol-

des Antlitz, Deine schöne Gestalt erscheint mir immer noch als das Herrlichste der Schöpfung!

Nur Euer Auge sucht Beatrice, nur was es sieht, spricht Euer Mund aus, nicht was Euer Herz empfindet?

Mädchen! — sagte Giacomo sanft und mit Schonung — laß dem Herzen, das die Begebenheiten dieses Abends betäubt haben, Zeit, sich zu fassen. Gib mir Licht, daß auch Du wieder im reinsten Lichte vor mir siehst. Streb' mir Rede.

Gern, Herr!

Wie kam Stefano zu Dir?

Es ist das zweite Mal, daß der Zudringliche sich gegen meinen Willen bei mir eindrängte.

Brachte er Dir das Kästchen mit der Perlenkette?

Ja, Herr!

Zu welchem Zwecke?

Ich glaube, zu Euerem Verderben.

Er? Unmöglich! Beatrice, sprich die Wahrheit! Ich halte ihn für einen Spion Venedigs, mithin für Eueren Feind!

Wie kam er in Dein Schlafgemach?

Das Weib, das die Rolle meiner Mutter spielen mußte, hatte Euch kommen gesehen, sie wußte keinen andern Ort, ihn zu verbergen. Hier trieb ihn die Neugier, uns zu belauschen, auf einen Sessel, um so durch das Glasthürchen zu sehen, das den Kofen erleuchtet; er stürzte herunter und verwundete sich selbst.

Und was geschah, nachdem ich mich entfernt hatte?

Das von mir improvisirte Lied hatte mein Herz dem Mönche verrathen, er und die Frau fürchteten, Antonio möchte mit bewaffneter Macht zurückkehren und ich Euch Alles verrathen, deshalb beschlossen sie, schnell die Villa zu verlassen und mich mitzunehmen. Ich mußte folgen, entsprang unter Wegeß, eilte nach San Felice und wurde nicht eingelassen. Da ergriß ich den verzweifeltsten Entschluß, in die menschenleere Villa zurückzukehren, und hoffte, wenn Ihr auch dort nicht wieder landen würdet, Euch durch meinen Gesang zu rufen und mich so zu retten.

Und bei solchen Umständen, mit solchen Gefahren umgeben, konntest Du so ruhig schlummern?

Beatrice erröthete und schwieg.

Wie war es Dir möglich, die Du mich und Dein Schicksal nur ängstlich erwarten konntest, Dich dem Schlafe zu überlassen?